

Gretchen 89 ff.

Schauspiel

Open-Air-Komödie auf der Burg Frankenberg von Lutz Hübner



Gretchen 89 ff.Premiere: 20. Juni 2019

Aufführungsdauer: ca. 95 Minuten (keine Pause)

Inszenierung Maren Dupont

Bühnen- und Kostümbild Frank Rommerskirchen

Ausstattung und Maske Nadine Dupont
Dramaturgie Tom Hirtz

Es spielen: Christine Schaller

Frank Siebenschuh

Regieassistenz Simon Lenzen

Abendspielleitung Jürgen Melzer, Susanne Schrever

Technik Armin Pappert (Leitung), Thomas Dahmen, Leon Dupont,

Simon Lenzen, Timo Pappert

Bühnenbau Bartsch Holzbau, Helmut Hompesch, Martin Vonhoegen

 Redaktion Programmheft
 Anja Mathar

 Fotos Programmheft
 Achim Bieler

 Layout Programmheft
 Judith Meyer

Öffentlichkeitsarbeit Ulrike Bieler, Judith Meyer

Verwaltung Ilona Büttgens, Li Pappert, Wally Herbertz

Kasse Lina Alt, Ulrike Bieler, Ilona Büttgens, Kalle Büttgens,

Beate Dupont, Jan Hildebrandt, Angelika Kauzmann,

Lukas Kleinen, Li Pappert

Besucherservice Anne-Katrin Röseler (Leitung), Lina Alt, Leonie Büttgens,

Moritz Capellmann, Ida Chakraborty, Lena Eisenburger,

Theresa Hirtz, Inés Martinez, Leonie Ndoukoun,

Carola Nellissen, Sophia Nellissen, Frederika Nienke,

Kristina Röder, Katharina Weike

Praktikantinnen der Ausstattung Saskia Heide, Grete Kind, Monika Voll

Theaterhund Hera, Diva (1993 - 2009)

Theaterleitung Tom Hirtz

Aufführungsrechte:

Hartmann & Stauffacher GmbH Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen, Köln

Das Stück

Lutz Hübners *Gretchen 89 ff.* ist ein tiefer Blick hinter die Kulissen, zugleich eine Liebeserklärung an das Theater und ein großes Vergnügen für das Publikum, das sich unversehens als Beobachter einer Probe wiederfindet.

Es kämpfen alteingesessene Regisseure mit Debütanten, gestandene Divas mit dem Provinztheater, Hospitanten mit ihrer Ehrfurcht vor der Kunst, selbsternannte Psychologen mit der Sekundärliteratur und Dramaturgen mit dem eigenen Berufsbild.

In rasantem Wechsel proben die unterschiedlichsten Charaktere die "Kästchenszene" aus Goethes "Faust I", Reclamheft, Seite 89 ff.. Klischees entstehen oftmals da, wo auch viel

Wahrheit liegt. Und so werden sämtliche Neurosen, Macken, Befindlichkeiten, talentierte und wenig talentierte Exemplare von Regisseuren und Schauspielerinnen auf die Bühne gebracht. So viel Wahrheit über "die Bretter, die die Welt bedeuten", findet man selten so pointiert und humorvoll. Hübner hat dieses Stück geschrieben, um zu zeigen, wie Theater funktioniert – oder eben auch nicht.

Die Kästchenszene, wie man so sagt ...

Faust eins, Seite 89 folgende, abends, Margarete ziemlich durcheinander. Das ist die Szene, die der Regisseur mit wechselnden

- **Der Schmerzensmann:** Er sucht die Abgründe der menschlichen Seele.
- Die Schauspielerin an sicht: "Ich kanns nicht mehr ertragen: Diese muffige Gemütlichkeit, diese ständige Angst vor den Abonnenten, diese senilen Kollegen."
- Der alte Haudegen: Er hat alles gesehen und schon mit jedem gespielt.
- Die Diva: Der fleischgewordene Alptraum eines unerfahrenen Regisseurs.
- Das Tourneepferd: Er möchte von allen gemocht werden, vor allem von den jungen Schauspielerinnen.

Schauspielerinnen probt. Lutz Hübner präsentiert uns Charaketere, wie wir sie alle kennen und lieben.

- Die Anfängerin: Frisch von der Theaterschule auf die Bretter, die die Welt bedeuten.
- Der Streicher: "Lass das weg, das erzählt nichts, das klingt ja wie aus dem letzten Jahrhundert."
- Die Dramaturgin: "Du spielst eine Figur, aber in dem Wissen, dass sie keine Psychologie hat."
- Der Freudianer: "Sex! Es geht um Sex! Sex! Sex!!!"
- Der Hospitant: Er ist der einzige, der das Theater bedingungslos liebt.



Das Team

Es spielen:

Christine Schaller

Christine Schaller absolvierte ein Studium der Germanistik und Phonetik an der Universität Trier, bevor sie 2007 ihr Schauspielstudium in Köln begann. Bereits währenddessen spielte sie in der freien Szene Kölns und war als Sprecherin u.a. für den WDR tätig. 2011 bis 2015 war sie festes Ensemblemitglied am Stadttheater Pforzheim. Zahlreiche Gastengagements führten sie u.a. an das Theater Trier, das Theater Erfurt, das Grenzlandtheater Aachen und das Theater im Depot in Dortmund. Neben ihrer Theaterarbeit ist sie zudem als Synchronsprecherin tätig.



Frank Siebenschuh

Frank Siebenschuh absolvierte sein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Nach seinem Abschluss 1995 führten ihn Engagements u.a. an das Hessisches Landestheater Marburg, Theater Augsburg, Zimmertheater Tübingen, Bayerisches Staatsschauspiel sowie an das Staatsschauspiel Dresden. 2003 erhielt er den Bayerischen Kunstförderpreis für darstellende Kunst für seine Darstellung des Truffaldino in "Der Diener zweier Herren" von Carlo Goldoni am Theater Augsburg. Neben seiner Arbeit als Schauspieler ist Frank Siebenschuh auch als Regisseur tätig.



Inszenierung:

Maren Dupont

Nach ihrem Abitur besuchte Maren Dupont die Theaterschule Düren und begann anschließend ein Studium der Theaterwissenschaften in Köln. Seit 2003 arbeitet sie am DAS DA THEATER als Künstlerische Leiterin, Regisseurin, Dramaturgin und Autorin. Mehr als 60 Inszenierungen hat sie in dieser Zeit auf die Bühne gebracht. Neben ihrer Autorentätigkeit ("Ben und Becca – zusammen sind wir stark", "Rinnsteinprinzessin", "Morgenstern") entwickelt sie Konzepte für Theaterproduktionen und hat u.a. die Romane "Der Boss" und "Milchschaumschläger" von Bestseller-Autor Moritz Netenjakob (Adolf-Grimme-Preis-Träger) erfolgreich für die Bühne adaptiert.



Der Superstar der deutschen Bühne

Lutz Hübner ist der fleißigste und meistgespielte deutsche Dramatiker

von Reinhard Wengierek



365 deutsche Bühnen, zählte der nationale Bühnenverein, präsentierten in der letzten Saison dreieinhalb Hundert neue Stücke. Das Erstaunlichste daran: Der 38 Jahre alte Dramatiker Lutz Hübner war mit Abstand der am meisten gespielte Gegenwartsautor. Nach Goethe- und Shakespeare-Produktionen glänzt er auf Platz drei. Mit 36 Inszenierungen sowie fünf Uraufführungen in der letzten Saison hat er das Zeug zum Superstar, Kollegen wie Molière oder Brecht locker hinter sich lassend.

Dennoch zählt Hübner weder zum Jet-Set der jüngeren Autoren noch zu den Erwählten diverser Kritiker, die ihren einmal ernannten Lieblingen immerfort euphorisch Lorbeerkränze winden. Ersteres widert Hübner ohnehin an, das andere, vermutet er, liege womöglich an seiner "tierischen Lust am Erzählen" und seiner "naiven Liebe" zum Theater. Anders gesagt: Hübner ist ein Theatertier, dem es nie einfallen würde, auf die Strieses seiner Zunft hochmütig herabzublicken.

Themen seiner ungeniert aufs Populäre zielenden, moralinfrei aufklärerischen, sich vornehmlich an Jugendliche richtenden Stücke sind beispielsweise der Dialog der Generationen ("Herz eines Boxers"), oder Deformationen der Identität durchs Fernsehen ("Creeps"), das widersprüchliche Innenleben des John-Lennon-Mörders Mark Champman ("Herzmündig") oder erste Liebe, Selbstbehauptung und Suche der Teenager nach Glück ("winner & loser"). Von der Liebe im Zeitalter der Immunschwäche erzählt "Letzte

Runde", und zum absoluten Dauerbrenner allerorten wurde die köstlich selbstironische Komödie über den Theaterbetrieb "Gretchen 89 ff." (...)

Lutz Hübner stammt aus einem Nest bei Heilbronn, studierte in Münster ein bisschen Germanistik, Philosophie, Soziologie, ging zum Zivildienst (Schülerhilfe) sowie abends als dritter Mann in ein Kneipenkabarett. In Saarbrücken schließlich ließ er sich Ende der Achtziger zum Schauspieler ausbilden -"mit ordentlichem Abschluss". In der ersten Hälfte der Neunziger war er Schauspieler und Regisseur in Neuss und am Theater der Landeshauptstadt Magdeburg. Sechs Jahre lang parallel Spielen, Inszenieren, Schreiben. Dabei gewann er die Gewissheit: Seine Stücke "funktionieren". Theater müsse wie Boxen sein, müsse auch wehtun. Und es gehöre sich, neben dem Helden den Verlierer zu zeigen. Zwischen beiden sollten immer wieder neue Entscheidungen erzwungen werden.

Sicher, das ist eine simple Regel und eine theaterpraktische Tugend, die Hübner so beliebt macht bei Intendanten und Regisseuren.

Der Autor gesteht ungeniert, dass die Subjekte seiner Verehrung eher nichts zu tun hätten mit flippigen Neutönern der Zunft. Für ihn ist Konservatismus kein Schimpfwort, er trägt keine bunten T-Shirts, raucht Kette und bekennt sich zu Altvorderen wie Tankred Dorst und George Tabori als Lehrmeister für Dialogkunst, Pointensetzen, Leichtigkeit und Dichte.

Seine Stücke sind einigermaßen unaufwändig, haben kleine Besetzungen, eine Sprache, die geradezu frappierend genau der jeweiligen dramatischen Situation entspricht sowie eher begrenzte Konfliktsituationen, die gewisse Missstände präzise offenlegen und unangestrengt Nachdenklichkeit provozieren, weil sie keine vorschnelle Antworten parat haben. Bei hochmögenden Theoretikern der Szene freilich ist er damit untendurch. Schon sein Credo, den Leuten frei von formalen und inhaltlichen Zwängen zu kommen und Manifesten gegenüber skeptisch zu sein, ist für gewisse Kritiker keine Empfehlung.

Sei's drum, der Erfolg, sein besonderes Talent für das sogenannte well made play, gibt ihm Gelassenheit. Und auch, dass er in seiner unaufhaltsam steigenden Laufbahn schon "einige Raketen zischend vorbeiziehen und wenig später wieder abstürzen sah". Auf Medienhype folgte oft prompt Medienschelte, eine sich hierzulande leider eingebürgerte Art spekulativen und vermeintlich quotenträchtigen journalistischen Umgangs nicht nur mit Dichtern.

Hübner, er lebt jetzt mit Frau und Kind in Berlin-Mitte, einer Gegend, die seiner kleinen Tochter gelegentlich "Horrortrips" beschert (und dem Vater Stoff für neue Werke), Lutz Hübner ist ein Geerdeter. Einer, der den "Stallmief" des Betriebs kennt und ihn auch sucht im engen Zusammenwirken mit einer Bühne (beim Schreiben hat er schon die künftigen Schauspieler im Kopf). Einer, der für Jedermann von nebenan verständlich, also in direkter, nüchterner Alltagssprache aufs trefflichste und noch dazu witzig zu schreiben versteht - und auch so schreiben will. Gute Gebrauchsliteratur eben. Wer da hochmütig meint, dies sei anrüchig, der schaue Hübners Publikum ins bewegte, begeisterte Gesicht.

> DIE WELT vom 22.05.2002 Ressort: Feuilleton





Von Haudegen und Anfängern

Interview von Christina Rinkens mit Maren Dupont

Lutz Hübners "Gretchen 89 ff." lässt den Zuschauer hinter die Kulisse des Theaterbetriebs schauen. Das Zwei-Personen-Stück ist eine Aneinanderreihung von Probenszenen – denn geprobt wird immer wieder die "Kästchenszene" aus Goethes "Faust I". Im Reclamheft auf Seite 89 – und den folgenden Seiten. Trotz nur zweier Schauspieler werden dennoch mehrere Charaktere dargestellt. Wie das funktioniert, und wie Stücke fliegen lernen, erzählt Regisseurin Maren Dupont im Interview.

Frau Dupont, warum "Gretchen 89 ff."?

Lutz Hübner gewährt den Zuschauern mit "Gretchen 89 ff." einen wunderbaren Blick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs. Allerdings ohne dabei zu sehr auf Insiderwissen zu setzen, das nur Personen verstehen würden, die selbst im Theater arbeiten. Auch der normale Zuschauer kann den Witz und die Ironie dieser Liebeserklärung an das Theater verstehen. Das finde ich sehr spannend.

Wie genau läuft das Stück ab, gibt es eine konkrete Handlung?

Es gibt zehn Szenen, die aufeinander folgen. Das Besondere: Es wird immer dieselbe Szene aus Goethes "Faust I" geprobt. Gezeigt wird die berühmte "Kästchenszene", in der Gretchen eine Schatulle voller Schmuck findet, mit dem Faust die Angebetete erobern will. Man kann es also als Versuchsanordnung verstehen. Und jedes Mal wird die Probensituation mit unterschiedlichen Regie- und Schauspielertypen auf die Bühne gebracht.

Dabei gibt es aber nur zwei Darsteller?

Richtig. Das Stück ist für zwei Personen geschrieben. Diese beiden Darsteller übernehmen in jeder Szene die verschiedenen Rollen. Da trifft zum Beispiel ein altgedienter Regisseur auf die hochmotivierte Schauspiel-Anfängerin oder der Regieanfänger auf die



Diva-Schauspielerin, die erwartet, dass alle ihr zuarbeiten, damit sie ihr Talent entfalten kann. Das sind sehr spannende und vor allem lustige Konstellationen.

Wie aber unterscheidet der Zuschauer bei nur zwei Darstellern, wer gerade welche Rolle spielt?

Zwischen den Szenen gibt es Ansagetexte, die zur nächsten Probensituation überleiten. Beispielsweise: "Wir beide zeigen Ihnen nun, wie …" Das macht das ganze Stück sehr charmant und erzeugt einen natürlichen Flow, indem sich die beiden Darsteller immer wieder die Bälle zuspielen. Dabei arbeiten wir nicht mit großen Kostümwechseln, sondern mit kleinen optischen Signalen, die die unterschiedlichen Figuren charakterisieren.



Beide Darsteller sind externe Gäste?

Christine Schaller und Frank Siebenschuh haben sich bei uns beworben. Beim Vorsprechen haben wir dann gesehen, wie wandelbar die beiden sind. Christine und Frank haben ein großes komödiantisches Talent und bieten mir in der Probenarbeit immer wieder sehr schräge und lustige Dinge an.

Sowohl das aktuelle Stück "Linie 1", als auch die letzte Inszenierung auf der Burg Frankenberg "Viel Lärm um nichts" setzen beziehungsweise setzten sehr stark auf Musiknummern. Jetzt bewusst nicht?

Man hätte das Stück in die Richtung umschreiben können, aber ich habe mich dagegen entschieden, weil das Stück in sich einfach perfekt funktioniert und rund ist. Da bedarf es keiner Gesangseinlagen der beiden Schauspieler, es "fliegt" auch so.

Warum startet das Stück zu verschiedenen Uhrzeiten?

Dienstags bis donnerstags beginnen wir schon um 20 Uhr, um dem häufig geäußerten Wunsch vieler Besucher entgegenzukommen, denen unsere Open-Air-Stücke unter der Woche einfach zu spät endeten. Die Wochenendvorstellungen werden weiterhin um 21 Uhr starten.

Zusammenfassende Worte für das Stück?

Es ist ein typischer Hübner-Text, mit extrem viel Sprachwitz, viel Gespür für Timing und vielen Freiheiten für die Inszenierung. Die Zuschauer werden eine originelle, witzige und besondere Komödie sehen. Es werden 90 charmante Minuten!

Klenkes, Ausgabe 6/2019





Die Rolle des Gretchens in Goethes Faust: Liebe und Erlösung

Gretchen steht für die alles umfassende Liebe zur Natur. Sie ist die eigentliche Siegerin über Mephisto, und durch sie kann Faust am Ende erlöst werden.

Text von Martina Liel

Die Figur des Gretchens wird automatisch mit Goethes «Faust» assoziiert. Doch hat die verführte Unschuldige Vorlagen in Samuel Richardsons (1689-1761) Romanen «Pamela» und «Clarissa Harlow». In «Faust» übernimmt diese Figur nun die Personifizierung eines Prinzips: die alles umfassende Liebe zur Natur.

Faust möchte das Leben erfassen, ohne die nötigen Erfahrungen dafür gemacht zu haben, wenn er am Anfang des Stücks den Erdgeist ruft. Er möchte wissen, "was die Welt im Innersten zusammenhält". Der Geist aber verweigert sich ihm. Am Ende ist es Gretchen, die ihm dazu verhilft, die Ganzheit des Lebens zu erfahren. Zu dieser Ganzheit gehört auch die Schuld, in die er durch sie fällt.

Faust trifft Gretchen, die Tragödie beginnt

Mit der Szene "Straße" beginnt die Tragödie für Gretchen und für Faust. Indem er sich in sie verliebt, betritt der Protagonist die Sphäre des Lebens, welche er vorher nur theoretisch berührte, erst durch die Wissenschaft, dann durch die Magie. Er verliebt sich dabei in ein idealisiertes Bild von Gretchen, die so nicht existiert. In ihr sieht er die Qualitäten, die ihm selbst fehlen: Zufriedenheit und Ausgeglichenheit.

Aber in Wahrheit hat auch Gretchen heimliche Wünsche und Begehren. So bewirken die Schmuckstücke, die Faust ihr schenkt,

Gefühle des Mangels in ihr. Ihre äußere Aufgeräumtheit, die Faust so sehr mag, ist eher ihrer strengen Mutter zu verdanken. Es ist weniger ein Zeichen ihrer eigenen Ordnung und Fähigkeit, das Leben im Griff zu haben.

Gretchen steht für eine Existenz, die in sozialen Prozessen und Strukturen involviert ist. Im Gegensatz dazu steht Faust da als einsame, selbstbezogene Seele. Indem sie das zweite Geschenk von Faust behält, zeigt sie, dass sie diese sozialen Bindungen aufzulösen beginnt, da sie gegen den Willen der Mutter handelt. So strebt nicht nur Faust nach "Entgrenzung".



Gretchen passt eigentlich nicht zu Faust, nützt ihm aber

Obwohl Gretchen und Faust den Willen, Grenzen zu überschreiten, gemeinsam haben, sind ihre Sphären nicht kompatibel. Gretchen singt im Lied "Der König von Thule" über ewige Liebe und Treue. Doch Faust ist nicht in der



Lage, wahre Liebe zu fühlen, da er generell keine empathische Person ist. In der Gartenszene ist er mehr von seinen eigenen Gefühlen erfüllt als von ihren Bedürfnissen.

Seine Schuld ihr gegenüber liegt darin: Er weiß, dass er nicht für immer bei ihr bleiben wird, obwohl er ihre wahren Gefühle ihm gegenüber kennt. Er nutzt sie so im vollen Bewusstsein aus. Sie nutzt ihm tatsächlich, denn durch sie verändert sich sein Verhältnis zur Natur. In der Szene "Wald und Höhle" bringt die Erfahrung der Liebe ihn dazu, in der Natur Ruhe zu suchen. Er fühlt sich dem Sinn des Lebens nun näher durch das Leben selbst. Durch Gretchens Liebe fühlt sich Faust eins mit der Natur.



Die Gretchen-Frage

Dass die beiden nicht zusammenpassen, bringt die Gretchen-Frage hervor ("Nun sag, wie hast du' s mit der Religion?"). Hier kommt die geistige und moralische Unvereinbarkeit der beiden zu Tage - in einem Gespräch, das keines ist, denn Faust beantwortet die Frage nicht. Auch wenn Gretchen später in Verwirrung und Verbrechen fällt; ihr guter Wille zur Moral, der sich in dieser Frage zeigt, macht die Rettung der beiden am Ende möglich.

Gretchen kommt vom rechten Pfad ab, aber nicht weil sie böse ist, sondern aus wahrer Liebe heraus. Sie trägt Fausts uneheliches Kind in sich. Ihr Bruder schimpft sie eine Hure, und schließlich lässt Mephisto ihn durch Faust umbringen. Dass auch Faust nicht im eigentlichen Sinne böse ist, zeigt sich daran, dass Gretchen sehr wohl die Bösartigkeit Mephistos spürt, aber Faust gegenüber kein Misstrauen aufbringt. Faust ist nicht böse, er ist ein Suchender ("Es irrt der Mensch, so lange er strebt."). Gretchen ist durch die Kraft der Liebe der eigentliche Gegenspieler und Besieger Mephistos.

Fausts Erlösung

In der Kerkerszene zeigt sich Fausts Egoismus wieder. Er sieht nur sein eigenes Leid. Die einzige Möglichkeit für Gretchen, sich zu retten, ist ihre heroische Haltung zu bewahren, die sie schon zeigte, indem sie Faust nicht von ihren Zweifeln und Leiden erzählte. Ihr Leben ist sowieso ruiniert, und in der Aufopferung ihres eigenen Lebens macht sie den Weg frei für Fausts Erlösung.

Am Ende von Faust II kommt die Erlösung. Gretchen tritt als Büßerin auf, die Faust in ihre Gebete einschließt. Durch ihre Liebe wird Faust in den Himmel aufgenommen. Ihre Liebe steht für eine Sphäre, abgetrennt vom Materiellen; eine Sphäre des Spirituellen, eine höheren Existenz. Gretchens karitative Liebe verbindet Faust mit dem Göttlichen, nach dem er immer unterbewusst gestrebt hat. So ist Faust am Ende erlöst.

Ein paar kleine Anekdoten rund um die Bühne dieses Theaters:

Von Probenkostümen und Losertypen



Als ich vor vielen Jahren auf die Probebühne kam, um an einer Szene zu arbeiten, bei der drei Schauspieler so richtige "Losertypen" spielen sollten, war ich freudig überrascht, dass sie in den Probenkostümen wirklich wie Verlierer aussahen: Sie trugen schlecht sitzende Hemden mit grauenvollen Mustern, ausgebeulte Hosen und abgenutzte Schuhe. Ihre Frisuren passten zum Outfit, und wir probten mit viel Spaß die Szene, bei der die Männer als totale Versager auf der Bühne hervorragend ihren Part spielten. Am Ende der Probe sagte ich dann: "Super, das können wir so lassen. Sogar diese furchtbaren Probenkostüme können wir für die Aufführungen behalten. Ihr seht echt übel aus in den Klamotten." Daraufhin antworteten mir die drei Schauspieler wie aus einem Mund: "Das ist unsere Privatkleidung. Es gab keine Probenkostüme..."

Tom Hirtz

Bühnenpech

Vor Jahren führten wir das hauseigene Musical "Schall und Rauch" auf. Für einen meiner Abgänge von der Bühne wurde mir von meiner Schauspielkollegin eine schmale Holztür aufgehalten, die in meine Richtung aufging und von selber wieder zufiel. An diesem Abend stimmte unser timing nicht genau und als ich mich zur Tür drehte, um die Bühne zu verlassen, rannte ich mit Schwung gegen die Türkante, sodass ich mir eine Platzwunde über dem Auge zuzog. Zum Glück waren wir alle ordentlich geschminkt - die Schwellung fiel kaum auf!

Am gleichen Abend wurde auch noch der Übereifer meines Kollegen mit einer schmerzenden Brandwunde am Kopf bestraft, weil die Schreckschusspistole doch etwas zu dramatisch mit nicht genügend Abstand abgefeuert wurde.



So trudelten wir zwei also nach der Vorstellung nicht zum allgemeinen Treffpunkt, um den Abend gemeinsam mit allen anderen ausklingen zu lassen, sondern erstmal ins Krankenhaus, wo unsere Wunden genäht und versorgt wurden.

Anja Mathar



Kartenbestellung beim Stück "Was ihr wollt"



Kunde am Telefon: "Was spielen Sie denn dieses Jahr?" Büro: "Was ihr wollt" *Stille* Büro: "Hallo?" Kunde: "Ja, ich musste gerade überlegen, aber das ist ja toll, dass man sich das Stück

Ilona Büttgens

Wodka statt Wasser

dieses Jahr aussuchen kann!"

Für ein Schauspiel wurde auf der Bühne eine Bar eingerichtet die auch während des Stücks reichlich genutzt und gut geleert wurde. Die Originalflaschen diverser hochprozentiger Getränke wurden selbstverständlich mit nicht alkoholischen Getränken aufgefüllt - alles andere hätten wir wahrscheinlich nicht überlebt. Also Wodka wurde ersetzt durch Wasser, Whisky durch Wasser mit einem Schuss Cola (köstlich!), usw. Der echte Alkohol landete nicht im Abfluss sondern in leeren Wasserflaschen, die haufenweise in unserem Getränkelager herum standen.

In der Pause plagte den Kollegen ein schrecklicher Durst. Er bediente sich der gut gefüllten Wasserflaschen aus dem Getränkelager, und trank. Bis er feststellte, dass er, der im wirklichen Leben nicht einen Tropfen Alkohol anrührt, nun tatsächlich Wodka trank – und zwar in kräftigen Zügen wie Wasser.

Anja Mathar

Kaffeebecher als Stuhlbesetzer

Wenn ich als Abendspielleiterin mit einem



unserer Gastspiele unterwegs bin, habe ich gerne meinen Kaffeebecher dabei. Er wandert dann während des Bühnenaufbaus und des Soundchecks oft von einem Ort zum anderen. Zum Beispiel von der Fensterbank zum Tisch oder von der Garderobe zur ersten Zuschauerreihe. Vor dem Einlass werfe ich einen letzten prüfenden Blick durch den Saal, um sicherzugehen, dass der Becher weggeräumt ist. So auch bei einem unserer Marlene-Gastspiele. Am Ende der Vorstellung musste ich allerdings feststellen, dass sich der Kaffeebecher als echter Marlene-Fan einen Platz in der letzten Reihe erobert hatte.

Susanne Schreyer













Erfolgsgaranten gesucht

Die Schauspiele von Lutz Hübner gehören seit vielen Jahren zum Programm des DAS DA THEATERS, weil sie den Alltag zeigen, weil sie gut unterhalten und Bewusstsein für aktuelle Themen schaffen. Lutz Hübner steht für ein gutes Stück Kontinuität unseres Theaters. Darauf legt das DAS DA Team Wert, und gleichzeitig setzt es auf Abwechslung.

Das künstlerische Angebot zu erweitern, ohne das spezielle DAS DA Profil aufzugeben, lautet die Herausforderung, der wir uns stellen. Theater für die Kleinen und Theater für die Großen, Sprache und Tanz, Schauspiel

und Gesang, Musik und Bewegung, Film und Improvisation, Theatersport und Theaterpädagogik, Spaß und Ernst — ein breites Spek-

Als privates Theater kann das DAS DA THEATER ein solches Programm auf hohem künstlerischem Niveau nur stemmen, wenn es Hilfe hat. Die bekommen wir von unserem Förderkreis. Dessen Mitglieder unterstützen uns und tragen damit zum Erfolg unseres Theaters maßgeblich bei.

Machen Sie doch mit!





Ihr Peter Pappert

Q241 174168







Textnachweise

- > https://dasda.de/das-da-theater/programm/spielzeit-18-19/gretchen-89ff
- > DIE WELT vom 22.05.2002 Ressort: Feuilleton
- > Klenkes, Ausgabe 06/2019
- > Lief, Martina: Die Rolle des Gretchens in Goethes Faust: Liebe und Erlösung

Aufführungsrechte

Hartmann & Stauffacher GmbH Verlag für Bühne, Film, Funk und Fernsehen, Köln

Impressum

Herausgeber DAS DA THEATER gGmbH

Liebigstraße 9 • 52070 Aachen

0241 161688 theater@dasda.de www.dasda.de

Theaterleiter Tom Hirtz
Redaktion Anja Mathar
Layout Judith Meyer
Fotos Achim Bieler
Druck Druckerei Mainz
Spielzeit 2018/2019

Geschäftsführer Tom Hirtz

Amtsgericht Aachen HRB 14199 Steuernummer 201/5900/5996









Das DAS DA THEATER wird unterstützt von:

Sparkasse Aachen; STAWAG; KOHL automobile GmbH; NetAachen; nesseler grünzig bau GmbH; Deubner Baumaschinen; eventac; LEO – der Bäcker & Konditor; Kempen Krause Ingenieure; Herbert Goebels GmbH; HIT Sütterlin; D•H&K Rechtsanwälte; BB medica; APAG; ASEAG; Steuerberatungsgesellschaft T. Bergs; Bartsch Holzbau; DEKRA; Hennes Partyservice; Druckerei Mainz; VIA Integration gGmbH; Wynands Malermeister; Buchladen Pontstraße 39; Rolladen Kutsch; Casa Verde: Förderkreis DAS DA THEATER

DAS DA THEATER – mein Theater